

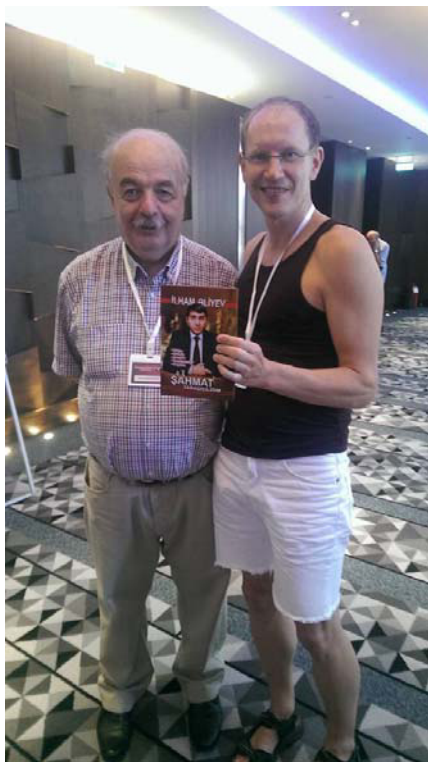
Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

David Gurgenzidze (geb. 26. September 1953 in Sagaredscho, Kachetien) ist ein georgischer Schachspieler, -organisator und –autor. Er ist einer der führenden Studienkomponisten der Welt. Gurgenzidze ist Delegierter Georgiens auf den jährlich stattfindenden Tagungen der Ständigen Kommission für Schachkomposition bei der FIDE und arbeitet dort seit Jahren in der Unterkommission für Studien (Study subcommission) mit. Gurgenzidze arbeitet auch im Georgischen Schachverband. Er hat mehr als 750 Studien komponiert, davon wurden mehrere hundert ausgezeichnet. Gurgenzidze veröffentlichte zahlreiche Bücher und Heftchen über Endspiele und Studien. In letzter Zeit hat er sich durch die Vorstellung der Endspieltheoretiker der Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild sowie ihrer Leistungen verdient gemacht. Dabei nimmt er sehr oft Bezug auf das praktische Spiel. Die FIDE verlieh Gurgenzidze 1990 den Titel *Großmeister für Schachkomposition*, 1994 wurde er *Internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen* (in Auzügen aus Wikipedia).

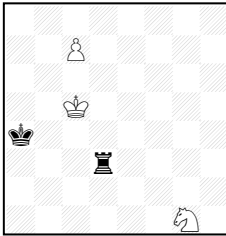
David Gurgenzidze und Martin Minski beim Problemschach-Weltkongress 2016 in Belgrad. Das neue Buch von Ilham Aliev mit einer erlesenen Studienauswahl und zahlreichen Fotos können wir wärmstens empfehlen!



Beim Problemschach-Weltkongress 2015 in Ostroda lernte ich David und seinen ebenso sympathischen Sohn Tato persönlich kennen. Zu meiner großen Überraschung und Freude bot mir David eine Kompositionspartnerschaft an. Seit ein paar Monaten habe ich die Ehre, alte und neue Studienideen aus Davids „Wundermappe“ zu prüfen und ggf. zu korrigieren bzw. passende Einleitungen zu finden. Die Zusammenarbeit mit David ist für mich äußerst fruchtbar und förderlich. Mittlerweile sind dadurch schon über 10 Koproduktionen entstanden. David arbeitet seit Jahrzehnten nur mit Holzbrett, Papier und Bleistift. So haben seine Entwürfe nie den „Geruch“ von zu analytischen Computererzeugnissen, sondern stellen stets menschlich interessante Ideen dar. David strebt in seinen Werken nach höchster Ökonomie. Besonders Turmendspiele faszinieren ihn. Dort findet er immer wieder neue Nuancen. Oft haben seine Studien einen krönenden Abschluss wie Modellmatt oder –patt. Auch Unterverwandlungen kommen häufig vor. Die vier folgenden Mosaiksteinchen können natürlich keine repräsentative Auswahl seines Gesamtwerkes abdecken. E 215 endet mit einer klassischen Umwandlungspointe. In E 216 muss der schwarze König erst auf das richtige Feld gelenkt werden, damit der Remisplan funktioniert. Der Kurzkrimi E 217 endet mit Blockmatt. E 218 ist eine echte Mansube mit permanenten Schachgeboten bis zum klassischen, ersticken Matt. Doch zuvor muss der „Gurgenzidze-Stolperstein“ auf h6 verschwinden. Ich verspreche Ihnen, dass dieses Quartett ein gesundheitsförderliches Lösevergnügen darstellt, ohne Risiken und Nebenwirkungen!

E 215

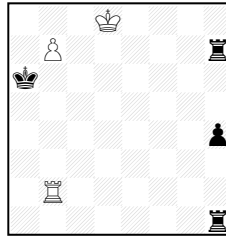
David Gurgendize
Mkhedruli-10 1975
 3. Preis
FIDE-Album 1974-76



Gewinn (3+2)

E 216

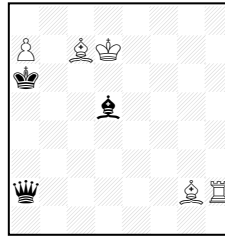
David Gurgendize
ChessStar 2009
 2. Preis
FIDE-Album 2007-09



Remis (3+4)

E 217

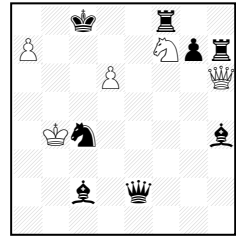
David Gurgendize
Martin Minski
 3. UAPA, section BI 2016
Lob



Gewinn (5+3)

E 218

David Gurgendize
Martin Minski
 9. ARVES Jenever T. 2016
 2. ehrende Erwahrung



Gewinn (5+8)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 66, Juni 2016

211 Vitaly Halberstadt: Gewinn (4 Punkte)

Nach **1.Ka3!** (1P) **Kc6** **2.Ka2!** (1P) scheint es, als ob der weiße König die Orientierung verloren hätte. In Wirklichkeit möchte er unangenehmen Springerschachs vorbeugend ausweichen. In zwei parallelen Varianten sorgt der weiße Springer jeweils durch eine Opfergabel für klare Verhältnisse: **2...Kc5** **3.Sd6 Sf6** **4.Se4+!** (1P) **Sxe4** **5.e8D** bzw. **2...Kb6** **3.Sc7 Sf6** **4.Sd5+!** (1P) **Sxd5** **5.e8D+-**. MM: „Toll, der wK muss dem sS aus dem Weg gehen. Die Analyse dieser Stellung hat großen Spaß gemacht.“ KDS: „Ausgerechnet und ‚nur‘ die paradoxe ‚Ausrede‘ des wK so rückwärts an den linken Brettrand läßt dem sS keine ‚Störaktion‘, um bei dem anstehenden Zwangsvollzug des sK die jeweils drohende sS-Ablenkung per Schachgebot des wS von der Überdeckung des U-Feldes e8 zu verhindern, wie sie dann ja bei dem Zug des sK nach c6 sogar noch ‚themengerecht‘ differenziert ist. Zusammengefasst handelt es sich hier also um ein stilvoll zugespitztes und kurzweiliges sS-Ablenkungsmanöver.“

212 Vitaly Halberstadt: Remis (4 Punkte)

Der weiße König schläft schon im gemühtlichen Pattnest. Folgerichtig nimmt der Lauer Kurs auf die Felder g3 und f2, um sich dort von der Dame schlagen zu lassen: **1.Le1!** (1P) **De3** **2.Lg3!** (1P) nebst **2...Dxc5** [2...Kb6 3.Tc2! Dxc3 4.Tb2+ ... 7.Te2+ Kf4 8.Tf2+! Dxf2 patt] **3.Lf2!** (1P) **Dxf2** patt bzw. **2...Dxc3** **3.Ta5+ Kb6** **4.Ta6+!** (1P) **Kb7** **5.Ta7+ Kb8** **6.Ta8+ Kc7** **7.Ta7+ Kd6** **8.Ta6+ Ke5** **9.Ta5+ Kf4** **10.Ta4+ Kg5** **11.Ta5+ Kh4** **12.Th5+** [12.Ta4+? Kh3+–] **12...Kg4** **13.Tg5+ Kxg5** mit Echopatt. MM: „verbluffend wie Weiß aufspielerisch leichte Art Remis halt“. KDS: „Uff, uff - dieser Funfstener von sKD, wKT ist eine Darstellung in ultimativer Letztform und bedeutet daher fur mich ein vollendetes Kunstwerk vom Allerfeinsten“.

213 Vitaly Halberstadt: Remis (3 Punkte)

„Diese Studie des großen Miniaturspezialisten Vitaly Halberstadt (1903–1967) beginnt mit einem feinen Tempoverlustzug, um auf die richtige Seite des reziproken Zugzwangs zu gelangen. Beide Hauptvarianten enden symmetrisch mit einem klassischen Pseudo-Bauernopfer g5+! und erneuter Zugzwangstellung, nach der Schwarz seine Bauernmehrheit nur einen Wimpernschlag lang behalten kann. Als Zugabe entdeckt man in der Nebenvariante ein Patt. Loserherz, was willst Du mehr!“ (aus Schlosser & Minski: „ASymmetrie“, 2013, S. 266). **1.Kf3!** (1P) **1...h6** **2.gxh6+ Kxh6** **3.Kf4!** (1P) **f6** **4.g5+!** (1P) **fxg5+** **5.Kg4** **Kg7** **6.Kxg5**= bzw. **1...f6** **2.Kf4!** (1P) **fxg5+** **3.Kxg5** **h6+** [3...Kf7 4.Kh6 Kg8 5.g5 Kh8 patt] **4.Kf4** **Kf6** **5.g5+!** (1P) **hxg5+** **6.Kg4** **Kg7** **7.Kxg5**=. MM: „feines Oppositionsduell“.

214 Vitaly Halberstadt: Gewinn (3 Punkte)

Die schwarzen Pattträume zerplatzen in zwei parallelen Varianten jeweils durch eine Unterverwandlung. Das ist beeindruckende Kompositionskunst mit optimaler Ökonomie! **1.f6+!** (1P) **Kh8! 2.Ld5 Sf4 3.Le4 Sg4 4.f7 Sg6+! 5.Lxg6 Sh6! 6.f8L!** (1P) [6.f8D+? Sg8+ 7.K~ patt.; 6.f8T+? Kg7 7.Lc2 (7.Lf7 Sf5+ 8.Ke8 Sd6+=) 7...Sg8+ 8.Ke8 Sf6+=] bzw. **2...Sd4 3.Le4 Sg4 4.f7 Sf5+! 5.Lxf5 Sh6 6.f8T+!+-** (1P) [6.f8D+? Sg8+ 7.K~ patt]. MM: „Die weiße Unterverwandlung zur Pattvermeidung ist spitze! Vier starke Studien!“ Löserliste: Heinz Heiss und Manfred Macht (MM): je 12 Punkte (von maximal 14), Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): 11 Punkte, Konrad Holze: 10 Punkte. Kompliment an alle Löser und weiter so!

Leben und künstlerisches Schaffen

Elke Rehder studierte 1979–1980 Freie Kunst an der "*Heatherley School of Fine Art*" in London.



1984–1987 war sie Mitglied der "*Paddington Art Society*" und 1986–1996 der "*Free Painters and Sculptors*" in London. In jener Zeit war sie überwiegend als Objektkünstlerin tätig. Es entstanden Objekte aus Eisen, Stahl, Kupfer, Granit, Marmor sowie Kleinbronzen im Wachsaußschmelzverfahren. Die Symbolik des Schachspiels wird in ihrer Londoner Zeit zu einem Schwerpunktthema in ihrer Kunst nach dem Motto von Boris Spasski: "*Schach ist wie das Leben*". Seitdem schafft sie großformatige Rauminstallationen und Land Art Projekte zum Thema Schach.

1992 erhielt sie den hochdotierten 1. Preis der Bernhard-Kaufmann-Gesellschaft in Worpsswede. Von diesem Preisgeld konnte sie sich in Barsbüttel bei Hamburg ein eigenes Atelier mit Handpressen für Radierung und Holzschnitt einrichten. 1991 startete Elke Rehder das internationale Projekt "*Kulturgesellschaft Europa*", begleitet von Statements bedeutender Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Politik. In den Jahren 1991–1993 vertiefte sie ihre Kenntnisse in der Malerei in der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, u.a. in einem Meisterkurs bei Prof. Ulrich Teske. Ihre Kenntnisse auf dem Ge-

biet der graphischen Künste erweiterte sie von 1992–1993 an der "*Fachhochschule für Kunst und Gestaltung*" in Hamburg. Seit einem Arbeitsstipendium 1993 im Künstlerhaus in Cuxhaven ist die Malerei der Schwerpunkt ihres Schaffens. Seitdem entstehen großformatige Gemälde in Öl und Acryl auf Leinwand, Mixed Media auf Papier und Paper-Art (Objekte aus handgeschöpftem Papier). (Quelle: Wikipedia)